

Mehr als ein Format: Wege zur Open-Access-Publikation

Linda Martin und Elke Brehm*

A. Diamond, Gold, Grün: Umsetzung in den Rechtswissenschaften	32	D. Digitales Publizieren: Mehr als konventionelle Formate	37
B. Haben Sie bereits Open Access publiziert?	33	E. Publizieren in den Rechtswissenschaften: Alles neu?	37
C. Eine Open-Access-Zeitschrift herausgeben – Aber wie?	35		

Im Rahmen der vom Netzwerk *Open Access für die Rechtswissenschaft* veranstalteten Tagung „Von Open Access zu Open Science“ fand der Workshop „Mehr als ein Format – Wege zur Open-Access-Publikation“ statt, der Raum für Diskussionen über Publikationsformate, infrastrukturelle Unterstützung für und Finanzierungsmodelle von Open-Access-Publikationen konkret in den Rechtswissenschaften bot. Neben Gold und Grün war Unterstützung für Diamond-Open-Access-Publikationen (für Autor*innen kostenfreie Publikationsmodelle) der Schwerpunkt.

Die Inhalte umfassten alternative Publikationsformen, die sowohl im Hinblick auf die Verfügbarkeit als auch die Finanzierung über klassische rechtswissenschaftliche Textpublikationen in Subskriptionszeitschriften, lizenzierte Datenbanken, Sammelbände oder (Verlags-)Monographien hinausgehen.

Der Workshop „Mehr als ein Format – Wege zur Open-Access-Publikation“ adressierte Forschende, Autor*innen und Teilnehmende der Tagung und wurde in Kooperation von der *Technischen Informationsbibliothek (TIB)* und dem Projekt *open-access.network* durchgeführt.

Das Angebot umfasste neben der Frage zur Bedeutung von Open Access in den Rechtswissenschaften die folgenden Themenschwerpunkte: Allgemeine und vertiefende Informationen zu Wegen des Open Access, Finanzierungsmöglichkeiten, die Rolle der Wissenschaft und einen Überblick zu (alternativen) digitalen Publikationsformaten.¹

* Linda Martin arbeitet seit 2020 im Projekt *open-access.network*, zunächst an der Universität Bielefeld und seit 2021 im Open Research Office Berlin. Elke Brehm ist Fachreferentin für Rechtswissenschaften, stellvertretende Justiziarin und Datenschutzbeauftragte der Technischen Informationsbibliothek (TIB).

1 Vgl. E. Brehm/L. Martin, Mehr als ein Format – Wege zur Open Access Publikation, 2024. <https://doi.org/10.5281/zenodo.13867055>.

A. Diamond, Gold, Grün: Umsetzung in den Rechtswissenschaften

Ob Gold², ob Grün³, ob Diamond⁴ – Forschungsergebnisse Open Access bereitzustellen, kann über viele Wege geschehen. In 2019 wird Rechtswissenschaftler*innen in einem Diskussionsbeitrag eine mangelnde Open-Access-Affinität attestiert.⁵ So wird in den Rechtswissenschaften vorwiegend bei namhaften Verlagen in ausschließlich durch Subskriptionen finanzierten Zeitschriften, Datenbanken, E-Books oder unter Zahlung hoher Druckkostenzuschüsse für Printpublikationen publiziert. Es bestehen jedoch auch verschiedene etablierte Open-Access-Publikationen, wovon nachfolgend nur zwei beschrieben werden.

Die Zeitschrift *Rechtsgeschichte – Legal History (Rg)*⁶ ist ein Gold-Open-Access-Angebot und die Reihe *digital | recht*⁷ ist ein Diamond-Open-Access-Angebot. Die technische Betreuung und das Hosting werden bei *Rg* von der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie und für die Reihe *digital | recht* von der Bibliothek der Universität Trier übernommen. Die Kooperation zwischen engagierten Herausgeber*innen aus der Wissenschaft und Mitarbeiter*innen aus Infrastruktureinrichtungen, die entsprechende Publikationsinfrastrukturen zur Verfügung stellen, ermöglicht zum einen ein kostengünstiges Publizieren und zum anderen einen kostenfreien Zugriff auf die Forschungsergebnisse für die wissenschaftliche Community. Die Finanzierung erfolgt bei der Zeitschrift *Rechtsgeschichte – Legal History (Rg)* durch Article Processing Charges (Publikationsgebühren), bei *digital | recht* durch Unterstützung von u. a. dem *Verein für Recht und Digitalisierung e.V.*

Rechtswissenschaftliche Verlage ermöglichen Open Access in etablierten Reihen zumeist über den Goldenen Weg. Gegen eine Zahlung von Article bzw. Book Processing Charges können Autor*innen ihre Werke publizieren. Hierfür bieten fast alle Verlage verschiedene Publikationsformate: z. B. beim *Nomos-Verlag* als eOnly oder hybrid (gleichzeitige Print- und Online-Publikation),⁸ hybrid bei *Peter*

2 open-access.network, Glossar, Open Access Gold.
<https://open-access.network/informieren/glossar#c6220>.

3 open-access.network, Glossar, Open Access Grün.
<https://open-access.network/informieren/glossar#c6221>.

4 open-access.network, Glossar, Diamond Open Access.
<https://open-access.network/informieren/glossar#c6223>.

5 Vgl. H. Hamann/D. Hürlimann, Open Access bei der Veröffentlichung rechtswissenschaftlicher Fachliteratur – was soll das?, in: H. Hamann/D. Hürlimann (Hrsg.), Open Access in der Rechtswissenschaft, Sonderheft Rechtswissenschaft 2019, S. 3 (S. 3 ff.).
<https://doi.org/10.5771/9783748903659-1>.

6 Rechtsgeschichte – Legal History (Rg). <https://rg.lhlt.mpg.de/>.

7 Digital | recht. <https://digitalrecht-oe.uni-trier.de/index.php/droe/index>.

8 Nomos, Open Access. <https://www.nomos.de/open-access/>.

Lang,⁹ hybrid bei Duncker & Humblot¹⁰ oder bei Mohr Siebeck als eOnly bzw. hybrid.¹¹ Die Finanzierung erfolgt in allen Fällen über Book Processing Charges, die z. B. durch institutionelle, regionale oder landesweite Publikationsfonds oder über vorab beantragte Drittmittel refinanziert werden können.

Autor*innen aus den Rechtswissenschaften stehen über die Repositorien ihrer Einrichtung und Fachrepositorien wie *intRecht* des Fachinformationsdienstes für internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung¹² diverse Publikationsplattformen für die Zweitveröffentlichung ihrer Werke zur Verfügung.

Autor*innen profitieren bei Auswahl eines oben genannten Publikationsweges von folgenden Standards des digitalen Publizierens: Es werden persistente Identifikatoren vergeben (z. B. DOIs¹³, ISSNs, ORCID¹⁴); die Dokumente werden dauerhaft in einem digitalen Langzeitarchiv gespeichert und unter standardisierten Lizzenzen mit einer standardisierten Lizenzkennzeichnung (z. B. Creative-Commons-Lizenz) veröffentlicht, die durch die Autor*innen vergeben wird. Darüber hinaus erfolgt auf Basis eingepfleger Metadaten eine standardisierte und (kostenfreie) Verbreitung der Publikationsdaten, die die Auffindbarkeit verbessert und die Sichtbarkeit der Publikation erhöht.

Im Rahmen des Workshops diskutierten die Teilnehmer*innen zu Fragestellungen rund um das eigene Publikationsverhalten und Open Access im Allgemeinen. Nachfolgend werden die Inhalte der Diskussion kurz zusammengefasst.

B. Haben Sie bereits Open Access publiziert?

Viele Teilnehmer*innen hatten bereits Erfahrungen mit einer Erstveröffentlichung im Open Access, weniger jedoch bei der Umsetzung von Zweitveröffentlichungen. Dabei nannten die Befragten folgende Begründungen für eine geringere Umsetzung des Grünen Weges: Die Unkenntnis der Möglichkeit zur Zweitveröffentlichung durch § 38 Abs. 1 S. 4 UrhG,¹⁵ eine fehlende Erinnerung bzw. Automatisierung nach Ablauf einer Embargofrist. Die Umsetzung einer Gold-Open-Access-Publika-

9 Peter Lang, Open. <https://www.peterlang.com/de/serviceleistungen/open-access-bei-peter-lang/#Open-Access-Modelle-bei-Peter-Lang>.

10 Duncker & Humblot, Open Access für Monographien und Sammelbände. <https://www.duncker-humblot.de/services-open-access/open-access-fuer-buecher/c-734>.

11 Mohr Siebeck. Open-Access-Publikationen. <https://www.mohrsiebeck.com/service/open-access/>.

12 Fachinformationsdienst für internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung, *intRecht*. <https://intr2dok.vifa-recht.de/content/index.xml>.

13 open.access.network, Glossar, DOI. <https://open-access.network/informieren/glossar#c6205>.

14 ORCID, For researchers. <https://info.orcid.org/researchers/>.

15 Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz), § 38 Beiträge zu Sammlungen. https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_38.html.

tion erfolgte zumeist über fachbekannte Verlagshäuser wie *Nomos* oder *Mohr Siebeck*.

Die Teilnehmer*innen des Workshops diskutierten über Orte für eine Publikation. Dabei wurde herausgearbeitet, dass z. B. *ResearchGate*¹⁶ und *Academia.eu*¹⁷ als kommerzielle soziale Netzwerke keine Standards für das digitale Publizieren wie z. B. Langzeitarchivierung, Lizenzkennzeichnungen und Vergabe von Identifizieren für die Texte gewährleisten. Diese Problematik sowie eine fehlende Metadaten-Pflege betrifft ebenfalls Veröffentlichungen auf der eigenen Homepage. Bei Publikationen dieser Art handelt es sich nicht um Open-Access-Veröffentlichungen im Sinne der Berliner Erklärung.¹⁸

Als größte Hürde wurden die Finanzierung, die Zugänglichkeit von Fördermitteln und die Auffindbarkeit von geeigneten Publikationsorten gesehen. Eine finanzielle Unterstützung können Autor*innen über institutionelle, regionale oder landesweite Publikationsfonds erhalten. Die Mittel können über die affilierte Institution beantragt werden. Wissenschaftliche Bibliotheken schließen unter dem Schlagwort *Transformationsverträge*¹⁹ u. a. sogenannte *Publish-and-Read-Verträge*, in denen durch die von Bibliotheken gezahlten Gebühren auch die Open-Access-Publikationen von Forschenden der jeweiligen Einrichtung mitfinanziert werden. Darüber hinaus können bei Förderern wie der *Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)* im Rahmen eines Projektantrags Drittmittel zur Open-Access-Publikation im Vorfeld eingeworben werden. Eine weitere Möglichkeit für Autor*innen bieten konsortiale Mitgliedschaften der Institutionen. Diese können sowohl den Aufbau von Infrastrukturen²⁰ als auch unmittelbar eine Diamond-Open-Access-Publikation²¹ unterstützen. Das Publizieren der Forschungsergebnisse müsse von Beginn des Forschungsvorhabens an mitgedacht werden.

Bei der Suche nach einem geeigneten Publikationsort bieten folgende Discovery Systeme Unterstützung: *B!SON*²² (Recherchetool mit semantischer Suchfunktion nach einer geeigneten Zeitschrift), der *oa.finder*²³ (Recherchetool für wissenschaft-

16 ResearchGate. <https://www.researchgate.net/>.

17 Academia.eu. <https://www.academia.edu/>.

18 Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen. <https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erclaerung>.

19 Vgl. open-access.network, Open-Access-Transformation. <https://open-access.network/informieren/politische-rahmenbedingungen/open-access-transformation>.

20 Beispiel: Die Open Library of Humanites ermöglicht durch eine bereitgestellte Infrastruktur die Open-Access-Stellung von Zeitschriften. Vgl. Open Library of Humanites. <https://www.openlibhums.org/>.

21 Beispiel: Der Verlag Mohr Siebeck transformiert im Rahmen eines Subscribe-to-Open-Modells fünf Zeitschriften in den Open Access. Vgl. Mohr Siebeck. <https://www.mohrsiebeck.com/zeitschriften/>.

22 B!SON – Bibliometric and Semantic Open Access Recommender. <https://service.tib.eu/bison/>.

23 oa.finder. <https://finder.open-access.network/>.

liche Publikationsorgane) und *OpenDOAR*²⁴ (Recherchetool für Open-Access-Repositorien). Die Dienste *Directory of Open Access Journals (DOAJ)*²⁵ und *Directory of Open Access Books (DOAB)*²⁶ können Autor*innen Orientierung bei der Zeitschriften- und Verlagssuche bieten, u. a. bzgl. der Kosten oder vorgegebener Lizenzmodelle. Das *Handbuch Open Science/Rechtswissenschaft* listet weitere disziplinspezifische Publikationsorte.²⁷

C. Eine Open-Access-Zeitschrift herausgeben – Aber wie?

Die Teilnehmenden teilten ihre Erfahrungen als Herausgeber*innen bzw. künftige Herausgeber*innen. Zentrale Fragen der Diskussion waren: Woher kommen die Gelder zur Finanzierung des Journal-Betriebs? Welche technischen Infrastrukturen gibt es? Welche nutzt meinem Journal? Wie können Unsicherheiten im laufenden Betrieb begegnet werden (z. B. IT-Sicherheit, zeitintensive Betreuung)?

Um ein Diamond-Open-Access-Journal zu finanzieren, können Herausgeber*innen an konsortial finanzierte Infrastrukturanbietende herantreten. International ausgerichtet sind die Angebote von *SciPost*²⁸ und die *Open Library of Humanites (OLH)*.²⁹ Auf nationaler Ebene bietet das Projekt *Konsortiale Open Access Lösungen Aufbauen, Ausbauen und Verankern (KOALA-AV)*³⁰ Hilfe. Die Unterstützungsangebote sind kohärent mit der Positionierung der DFG aus dem Jahre 2022. Die DFG unterstützt wissenschaftsgeleitetes (Diamond) Open Access und verlangt von der Wissenschaft, dass sie „die Hoheit über ihre eigenen Publikationen [...] selbst zu organisieren und damit Abhängigkeiten vorzubauen“ habe.³¹ Soll das Journal Flipping (die Überführung einer Closed-Access-Zeitschrift in den Open Access) im Rahmen eines Verlags-Portfolios erfolgen, können Herausgeber*innen die Möglichkeit eines *Subscribe-To-Open-Modells* bei dem Verlag erfragen.³² Dabei ist der freie Zugriff und das kostenfreie Publizieren abhängig davon, dass die Zahl der institutionellen Abonnements einer Zeitschrift aufrecht erhalten bleibt und somit die Finanzierung der Zeitschrift gesichert ist. Sinkt die Anzahl

24 OpenDOAR. <https://v2.sherpa.ac.uk/opendoar/>.

25 Directory of Open Access Journals. <https://doaj.org/>.

26 Directory of Open Access Books. <https://www.doabooks.org/>.

27 Vgl. H. Hamann/N. Eisentraut, *Handbuch Open Science/Rechtswissenschaft*. https://de.wikibooks.org/wiki/Handbuch_Open_Science/_Rechtswissenschaft.

28 SciPost. <https://scipost.org/>.

29 Open Library of Humanites. <https://www.openlibhums.org/>.

30 KOALA-AV. <https://projects.tib.eu/koala/>.

31 Deutsche Forschungsgemeinschaft | AG Publikationswesen, Wissenschaftliches Publizieren als Grundlage und Gestaltungsfeld der Wissenschaftsbewertung, 2022, S. 4. <https://doi.org/10.5281/zenodo.6538163>.

32 Beispiel: Subscribe-to-Open-Angebot des Verlags Mohr Siebeck. <https://www.mohrsiebeck.com/zeitschriften/>.

der Subskriptionen unter eine bestimmte Zielmarke, wird die Zeitschrift wieder zu einer klassischen Closed-Access-Subskriptionszeitschrift.

Bei Fragen zu technischen Umgebungen können institutionelle, disziplinäre oder regionale Angebote Abhilfe schaffen. Viele Bibliotheken von Universitäten bieten Hosting-Services an. Eine Übersicht der angebotenen Open-Access-Dienstleistungen der Institution, darunter auch Hosting-Services, erhalten Forschende bei der Suche im *oa.atlas*.³³ Ein für die Rechtswissenschaften konzipiertes Angebot entwickelt der *Fachinformationsdienst für internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung (FIDRecht)*.³⁴ Ein regional ausgelegtes Angebot des Journal-Hostings für Angehörige der Technischen Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin besteht beispielsweise über den Verlag *Berlin Universities Publishing*.³⁵ Eine bundesweit ausgerichtete Dienstleistung bietet *TIB Open Publishing* für Herausgeber*innen von Journals und Konferenzbänden an.³⁶

Bei Auswahl einer zuvor genannten Lösung stellen die Betreibenden der Dienstleistung die technische Infrastruktur und unterstützen bei Herausforderungen im laufenden Betrieb, während die inhaltliche Verantwortung und fachliche Ausrichtung bei den Herausgeber*innen verbleibt. Diese Dienstleistungen können zum Teil kostenpflichtig sein. Zu den häufigsten technischen Arbeitsumgebungen für Open-Access-Zeitschriften gehören die Software Open Journal System (OJS)³⁷, Janeway Systems³⁸ oder Lodel³⁹.

Exkurs Open-Access-Monographien: Der Verein *OpenRewi*⁴⁰ unterstützt Autor*innen aus den Rechtswissenschaften, die innerhalb eines Verlagsportfolios in Kombination mit den Grundsätzen der Open Definition⁴¹ publizieren möchten.⁴² Für die Finanzierung von Open-Access-Monographien stehen ggfls. auch regionale

33 open-access.network, oa.atlas. <https://open-access.network/services/oaatlas>.

34 Fachinformationsdienst für internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung. <https://vifa-recht.de/>.

35 Berlin Universities Publishing, Zeitschriften. <https://www.berlin-universities-publishing.de/journals/index.html>.

36 TIB Open Publishing. <https://www.tib-op.org/ojs/>.

37 Open Journal System. <https://ojs-de.net/start>.

38 Janeway Systems. <https://janeway.systems/>.

39 OpenEdition, Using Lodel for electronic publication. <https://www.openedition.org/10905?lang=en>.

40 OpenRewi. <https://openrewi.org/>.

41 Open Knowledge, Open Definition. <https://opendefinition.org/od/2.0/de/>.

42 OpenRewi, Über uns. <https://openrewi.org/mission/>.

Angebote zur Verfügung wie z. B. der vom Land Niedersachsen finanzierte landesweite Publikationsfonds *Niedersachsen Open*.⁴³

D. Digitales Publizieren: Mehr als konventionelle Formate

Innerhalb des Workshops wurde die Vielfalt digitaler Publikationsformate in den Rechtswissenschaften hervorgehoben. Ein Erstarken alternativer und multimediale Formate, darunter Blogs, Podcasts oder Videos, spiegelt die Breite des Publikationsverhaltens innerhalb der Disziplin wider.

Die Publikation im Blogformat ermöglicht es Wissenschaftler*innen sich entlang ihrer fachlichen Spezialisierung (z. B. *Verfassungsblog*)⁴⁴ und unter Berücksichtigung ihrer Karrierestufe (z. B. *JuWissBlog*)⁴⁵ auszutauschen. Um auf tagesaktuelle politische bzw. gesetzliche Entwicklungen einzugehen, bieten Podcasts einen guten Rahmen (z. B. *Recht Aktuell*).⁴⁶

Die Idee einer freien Zugänglichmachung von wissenschaftlichem Wissen wird zunehmend auch auf traditionelle Formate wie Qualifikationsschriften, Lehrbücher oder Kommentierungen übertragen. Als Beispiele können hier die durch Unterstützung von *OpenRewi* erschienenen Lehr- und Handbücher, darunter *Verwaltungsrecht in der Klausur*⁴⁷ oder *Grundrechte: Klausur- und Examenswissen*⁴⁸ genannt werden. Eine im Open Access verfügbare Kommentierung des Grundgesetzes wird gegenwärtig durch das Projekt *Offener Zugang zum Grundgesetz (OZUG)*⁴⁹ erarbeitet.

E. Publizieren in den Rechtswissenschaften: Alles neu?

Open Access hat auch in Rechtswissenschaften an Bedeutung gewonnen und wird maßgeblich von Rechtswissenschaftler*innen mitgestaltet. Die Umsetzung erfolgt neben der Publikation im Rahmen eines traditionellen Verlags-Portfolios auf vielfältige Weise. Die Einschätzung Rechtswissenschaft sei „papierbasiert und IT-fern“⁵⁰ greift mit Blick auf andere Veröffentlichungsformate (Blogs, Podcasts,

43 Vgl. Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Niedersachsen fördert seit 2024 Open-Access-Publikationen mit einem Landesfonds. <https://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/niedersachsen-fordert-open-access-publikationen-mit-neuem-fonds-230331.html>.

44 Verfassungsblog. <https://verfassungsblog.de/>.

45 JuWissBlog. <https://www.juwiss.de/>.

46 Recht Aktuell. <https://open.spotify.com/show/3tjLf7n9dyXepDa22VpUgX?si=281efcf5d97a4343>.

47 N. Eisentraut, *Verwaltungsrecht in der Klausur*, Berlin/Boston 2020. <https://doi.org/10.1515/9783110656220>.

48 L. Hahn, et al, *Grundrechte: Klausur- und Examenswissen*, Berlin/Boston 2022. <https://doi.org/10.1515/9783110765533>.

49 Offener Zugang zum Grundgesetz (OZUG). <https://www.jura.uni-hannover.de/de/forschungsforschungsbereiche/einzelansicht/projects/offener-zugang-zum-grundgesetz-ozug>.

50 Vgl. H. Hamann/D. Hürlimann, *Open Access* (Fn. 5), S. 6. <https://doi.org/10.5771/9783748903659-1>.

etc.) und die zunehmend auch digital erscheinenden Publikationen nicht mehr. Auch ist das Interesse an der Herausgabe einer Zeitschrift groß. Bedenken, insbesondere technischer Art, können durch Vermittlung von Basis-Kenntnissen und der Betreuung durch institutionelle Infrastrukturanbietende begegnet werden. Darüber hinaus kann Rechtswissenschaftler*innen durch finanzielle und beratende Unterstützung an ihren Einrichtungen die Umsetzung des Goldenen und Grünen Weges des Open Access erleichtert werden und Angebote zur Unterstützung beim Aufbau von Finanzierungsstrukturen für Diamond-Open-Access-Publikationen geschaffen werden.